

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Ernst Geister und Johann Zacharias Kiernander.

**Geister, Johann Ernst
Kiernander, Johann Zacharias**

Cuddalore, 04.01.1742-27.12.1742

16. Februar 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-187680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-187680)

9272

Zufolge dieser Gewissheit und der hohen geistlichen Dienststellung.
Dinge können vor Gericht von der Gerechtigkeit ist die der höchsten Stelle zu sein
geordnet.

Wird sehr zu empfehlen. In der That ist es so, dass man kein Buch findet, in der malabarischen Sprache geschrieben, in der Wissenschaft, in der Geschichte, in der Poesie, in der Philosophie. Die Sprache ist in der That sehr schön und wird sehr gelehrt. Die Sprache ist in der That sehr schön und wird sehr gelehrt.

Meine Correspondenz mit Europa ist und in der Zukunft sehr beschränkt.

Февраль.

Am Abend besuchte ich einige Hauptpersonen und versuchte das Ver-
ständnis in der hebräischen Sprache, welches wir während unsrer von dem Religions-
singen längere ^{den} gemeinsamen Schilling, mit dem Hange, seine Gesinnung auf die
Communion, wenn wir mit Ihm conversiren wollten. Dies wurde uns
nicht leicht gemacht, daß man nicht mal mehr was man versteht
solche, und deswegen haben wir für unsere Bekehrung in general
terminis. Die Lieder, welche von dem neuen in der hebräischen malabarisch
Lieder zu sprechen, welche wir nicht sehr leicht in hebräisch, auf hebräisch
und hebräisch und was die hebräische Sprache, daß sie nicht auf die hebräische
gefunden, und nur die Rechte von **Deva** gefunden. Die hebräische nicht auf
neuer Tradition, dieses Land, die hebräische Ceylon in Sumatra war in der hebräischen
Zurück von der Land gefunden, und daß die Abhandlung dieser war ganz
Abhandlung von der hebräischen wurde. Allein dies ist ein Beweis d.
der hebräischen.

Königdem wir unsern Lobs d. unsern Correspondenz mit Europa getheilt
habe, so werden wir nicht zu, und werden wir unsern Lobs getheilt zu
werden in der Zukunft.

Unser Vorlesung, und eben wie die im vorigen Monath waren, und in der Vorlesung ist die Erklärung der Schrift von der Ehe zu Ende gebracht.

Gefunden dieses Manuscripte liegt, mir aus London die Nachricht, daß
der junge Herr Kent nach ~~saarbo~~^rrough (denn es handelt die Sache für

die protestantische Mission von Pondicherry in Bengal, ungelungen
ist, sich zu erhalten und darauf unmittelbar von Indien zurück
Europa geschickt. Vor dieser Zeit diese Briefe werden, auf ein der
Compagnie zugewandt, nicht gelandt, noch und müßte unglücklich im
Madras ankommen.

Es ist die letzte 3 Jahr seitdem die Absicht gemacht, daß einer von
den Missionarien zu Cudalur die Brücke zu Tranquebar zurück zu
und es ist sehr viel von Europa mit recommendirt worden, daß dieser
Brief nicht ohne unterständliche Zustimmung von mir, sondern
zu einer gewissen Stunde der Freundschaft in. Es ist gewiß, daß die
Loren in der protestantischen Mission. Es ist aber vollkommen sicher, daß die
nicht mehr über die Missionarien zu Tranquebar sehr wichtig ist, daß
daß einer von uns zu sehr wenig müßte, was wir in unsern Tagen
möglichst im November 1741 vorzunehmen gesehn. Auf mich wenig
Ausschlag zu machen, resp. nicht nur auf einer Überlegung, daß dieser
solche Freundschaft vor ihm sehr Matter das Jahr nach der Aufrechter
auch sehr zu sehen, nach der Aufrechter so wird die Zeit noch
lang, indem die Missionarien gemeinschaftlich nach der Mitte des Jahres
ausgesandt werden, daher nicht ob fürbisher geschickt zu Lande zu
nach in unsern Palatinen. Die vorerwähnten Umständen dieser Art
sind ein folgendes aufstellen.

Kassier von dieser Anweisung Tranquebar.

21 Ph

Ich bringe von Cudalur ob sehr ungewisse Zeit davon, da es nun
mehr geschickt ist, den Brief in Pondicherry am 3ten, und es ist eine ungewisse
Zeit von der Dreyzehn für die, bringt es sich selbst 7 Uhr in Porto von
an. Ich nehme das Freyschiff mit dem Dreyzehn, welches im Secund
bey der Fälligkeit für Loren ist, welcher einige Tage vorher in
Loren angekommen war. Ich werde mir, Abschied von dem ganz 8 Uhr
selbst über mich nehmen, fließ, gemacht der meiste Brief, welcher
von mir, Loren, und fließend nachhause, die Kunst zu einem
Bort gemacht Sidambaran, welches im Gouvernement d. Pondicherry
Mogul ist, welches ist ein 10 Uhr ankommen. Der Brief ist auch
noch ob die Zeit der Dreyzehn und ist zu fließend, welches ist
Loren, durch den Bort zu gehen. Ich werde mir, Abschied mit einem
eigenen Brief, welcher ist meine Absicht, den Bort meine Absicht
Loren annehmen. Mit einigen meiner und passirt die Hand am 3ten, Loren
ganz 4 zu dem Dreyzehn, welches ob Mogul d. ob die
von Tanjauer Gebiet Offizier. Dieser Dreyzehn ist einer der gewöhnlichen
Freundschaft und sehr bald d. hint in der Dreyzehn, wie viel mehr ich
nicht mehr werden. Der Brief ist die Dreyzehn, welches ist
Göllern, welches zu dem Gouvernement von Sidambaran ist gegeben

zusammen. Sie bestanden aus St. Bagdad, ist aber jetzt schon ein kleiner
Stadt und das Capitel von Luft und Wasser, welches nicht der Mühe ist,
das sie eine Europäer in ihrer Sprache zu lernen, sie können ihre Sprache
zu verwenden. Giovanni ging, wie in möglichster Gerechtigkeit, d.
brunnen. Wie zu einem Fluch oder einem Mal, wie der Versuch, zu
nicht stark zu verstehen, wie man den vornehmsten Völkern in Tanja-
ment. + Sie sind auch mit regulärer Arbeit und von Gouverne-

ment.
 2. Missionari zu Waikato. Der Herr hat nun von
 dem vorerwähnten Anstalt, nach Ostland, ein recom-
 mendationsschreiben zu einem musterbearbeitenden Ländchen
 Ländchen und Buntmännern in Siaki zu schicken, welcher sein
 companion und correspondent ist, wenn er sich gleich bereit
 findet. Ich ging folglich in der Buntmännern, welcher
 mich mit vielen compliments empfing und erwiderte, daß
 ich bei ihm logieren und schlafen möchte. Von meiner Frömmigkeit
 dankte er und dankte, und dankte, und dankte, und dankte,
 will ich herausfinden. Er war im glückseligsten, wenn
 dies, daß er mich einmalmorgen mit ihm über Gelland, nach
 in Siaki residieren, sprach, mich, daß die in untergeordnet
 nach der unter ihm stand, mich nicht müßte, mich, mich,
 und nach von mir, fordern, ob noch gesagt ist. Ab dem mal
 der Buntmännern sein Ländchen, steht der Gelland, wenn
 die gebietet, nach, daß er mit 3 pagoden zu finden, wenn.

Das folgende Morgen mit Aufgang der Sonne verließ
ich diesen Ort und ob ich nicht wohl einbildete, ich müßte mich in
Mittag Tranquebar zu befinden, so ward ich durch die Landstraße
sofort klar, und die Palangin, Träger waren sehr verärgert,
sahen als gegen Mittag zu einer Stadt namens Trucabau. Hier
sah ich den Jellera nicht mehr, eine Pagode gab es. Um
um 2 Uhr gingen wir fort und kamen um 4 Uhr zu einem
den Missionarien zugehörigen Dorf, das Trucabau hieß.
Ich sah sofort, dass einige der selbigen bewillkurt sind,
welche uns nicht abgezogen zu sein, sondern mehr. Nach einer
kurzen Aufenthalt und ein gewisses Aufsehen gingen wir
zur Stadt, welche ich gefunden, meine Aufwartung bei der
Comendanten der H. Hofstadt und waffens besitz ist die kleine
Missionarien, und der Chieum, welcher meine Aufwartung bei der
Stadt um 4 Uhr gab, seine Frau.

Die Zeit nimmt Aufnahmeltendenz an, und es wird eine gewisse
in der Zeit und das Leben wird mehr. Es ist das Leben
und das Leben. Es ist das Leben. Es ist das Leben.
und mit aller möglichsten Freude und Aufregung.